

Initiative hofft auf Ja zur „Fahrradstadt“

Aber nur etwa 200 Besucher bei Aktionstag

VAIHINGEN

66 große Luftballons markieren seit gestern die Schienentrasse zwischen Enzweihingen quer durch die Vaihinger Kernstadt bis nach Kleinglattbach. Ob die ehemalige Bahnstrecke zum Fahrradweg umgewidmet wird, entscheiden die Wähler am nächsten Sonntag.

VON THOMAS FAULHABER

Eine Woche vor dem Bürgerentscheid hielt sich das Interesse am Aktionsnachmittag der federführenden Bürgerinitiative in Grenzen: 200 Besucher sind gekommen.

Vorwürfe ans Rathaus

Gemeinderat und Stadtverwaltung sprechen von zu hohen Kosten und wollen sich die Chance nicht verbauen, dass vielleicht irgendwann wieder einmal ein Zug auf den Gleisen fahren könnte. Die Befürworter der Fahrradbahn dagegen meinen, der Weg sei die optimale Lösung, Kinder und Jugendliche sicher zur Schule zu bringen, Pendler umweltfreundlich an den Bahnhof.

Fast zwei Dutzend Schulen, öffentliche Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten „streift“ die Bahn. Man rechnet täglich mit zwischen 1000 und 2000 Radlern, Inlinern und Fußgängern. Umso weniger verstehen die Macher Elke Schenk und Rudolf Reuter den Gegenwind für das Projekt. Es sei völlig unrealistisch, dass je wieder ein Zug auf einer Strecke von nur knapp sieben Kilometern reaktiviert werde.

Außerdem würden im Rathaus die Verwaltungskosten viel zu hoch angesetzt. Ohnehin unaufschiebbare Sanierungen der Brücken würden dem Radweg untergejubelt. Für den Anfang reiche ein Schotterweg aus. Es müsse nicht gleich Asphalt sein. Daher die Diskrepanz zwischen 720 000 und 1,6 Millionen Euro.

Seinen Kollegen aus vergangenen Tagen zollt Brückenbauingenieur Reuter Respekt. „In der schwäbischen Toskana mit bergauf und bergab haben sie vor 100 Jahren die optimale Trasse gefunden.“ Maximal 2,5 Prozent Steigung trotz problematischer Topografie.

„Kein Luxusprojekt“

Die Initiative werde weiter bei sachlichen und nachvollziehbaren Argumenten bleiben und sich nicht in einen Stimmungswahlkampf ziehen lassen, sagt Reuter. „Es ist kein Luxusprojekt, sondern eines für die Sicherheit unserer Kinder, das man sich leisten können muss.“ Schließlich dürfe so eine wertvolle Trasse nicht als Müllhalde verkommen und dem Wildwuchs preisgegeben werden. „Anderorts ist im Fahrradland Baden-Württemberg die Umwidmung einer Bahnstrecke in einen Radweg ein offizielles Fest. Nur in Vaihingen nicht.“

„Skandalös“ findet Dr. Roland Geitmann vom Verein „Mehr Demokratie“ das Verhalten der Stadtoberen. Es sei versäumt worden, öffentlich und vor breitem Publikum gegenseitig Argumente auszutauschen. Ein Bürgerentscheid sei immer die Gelegenheit der Bevölkerung das Gefühl zu geben, tatsächlich souverän zu sein.

Überregionale Bedeutung

Der Bürgerentscheid ist für Thomas Baur, den Landesvorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs, von überregionaler Bedeutung: „Erstmals können die Bürger ihr Verhältnis zum Fahrrad in öffentlicher Abstimmung äußern.“ Ein „Ja“ würde den Weg zur Fahrradstadt Vaihingen ebnen und damit grünes Licht zu bezahlbarer Mobilität.

„Ja“ oder „Nein“ heißt die Gretchenfrage am Sonntag. Die Mehrheit hat den Sieg. „Es wird nicht leicht für unsere Sache werden“, weiß Elke Schenk.

Ludwigsburger Kreiszeitung No 27.09.2009